für uns alle

INFORMATIONEN FÜR DIE MITARBEITER DER DR.-ING. RUDOLF HELL GMBH KIEL

Nr. 36 Kiel, 16. Juni 1976

Betriebsversammlung

Es geht bei uns wieder aufwärts

HAF-Sätze erhöht · Sechs zusätzliche Ausbildungsplätze

"Es geht bei uns wieder aufwärts"- unter diesem Motto stand der Bericht der Geschäftsleitung. Das gab den drei Versammlungen in den beiden großen Kantinen im Werk III und I eine besonders willkommene Grundstimmung, wenn auch im einzelnen mit Nachdruck dargelegt wurde, daß wir nach wie vor nur bei größter Anstrengung mit weiteren Geschäftserfolgen rechnen können.

Bericht des Betriebsrats

Die Versammlungen leitete der Betriebsratsvorsitzende Wilhelm Wulf. Er begrüßte die Herren der Geschäftsleitung sowie die Vertreter der Gewerkschaften und des Arbeitgeberverbandes.
Der Betriebsrat berichtete über die Arbeit der einzelnen Ausschüsse.

Wir greifen die wichtigsten Themen heraus, z. T. nur im Telegrammstil:

- 5,4 % Tarifabschluß:
  Es wurden Erläuterungen dazu gegeben und man wies auf die Öffnungsklausel bezüglich der Sonderzahlung (Weihnachten 1976) hin sowie auf die Differenz, die jetzt durch die prozentual unterschiedlichen Ergebnisse für die Akkord- und Zeitlöhner bzw. Tarifangestellten entstanden ist.

- Kurzarbeit in der MAT-Fertigung ist aufgehoben.

- Aus dem Personalbereich:
  Personalstand 31. 3. 1976:
  1469 Mitarbeiter, das sind 147 weniger als im Herbst v. J., fast ausschließlich aufgrund freigewordener, nicht wieder besetzter Arbeitsplätze. Anteil der schwerbehinderten Mitarbeiter: 87, das sind 5,9 % der Belegschaft.

  Sechs Ausbildungsplätze wurden zusätzlich bewilligt (das sind 21 % mehr als geplant war und 36 % mehr als im Vorjahr).

  Innerbetriebliche Stellenausschreibung: zügigere Benachrichtigung der Bewerber beantragt.

- Aus dem Sozialbereich:
  Es wurde ein paritätisch besetzter Kantinen-Ausschuß gegründet. Die Kantine im Werk III ist neugestaltet worden, die Kantine im Werk I befindet sich noch im Umbau (Einzelheiten werden in der nächsten Ausgabe der Werkzeitschrift berichtet).

Vor der Betriebsversammlung

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Die letzte Entscheidung über die Aufstellung der Getränkeautomaten im Werk I steht noch aus. Frühstücks- und Pausenecken für die Galvanik und Leiterplattenfertigung sind in der Planung.

Arbeitsplatzgestaltung wird vom Betriebsarzt laufend überprüft und wo nötig verbessert - Beleuchtung, Belüftung, Lärmschutz - .
Erste-Hilfe-Kurse werden abgehalten.

- Sicherheit am Arbeitsplatz: Zahl der Unfälle hat sich leider erhöht.
  Weitere Sicherheitsvorkehrungen und -verbesserungen wurden vorgenommen, noch weitere sind geplant.

- Wirtschaftsausschuß: Walter Manthey, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses, scheidet aus Altersgründen aus. Der Betriebsrat hat Walter Becker als Nachfolger gewählt (der Wirtschaftsausschuß hat ihn inzwischen auch zum Vorsitzenden gewählt).

Bericht der Geschäftsleitung

Geschäftsführer Heinz Taudt gab in der ersten und zweiten Versammlung den Bericht der Geschäftsleitung, Geschäftsführer Ernst-Erich Marhencke hatte ihn in der dritten Versammlung vorgetragen:

Die für die Belegschaft wichtigste Aussage in diesem Bericht war die Mitteilung, daß es "bei uns wieder aufwärts" geht. Das Auftragspolster beträgt jetzt wieder wie "normal" 6-7 Monate mit unverändert hohem Exportanteil von 80 %, z. Z. mit leicht steigendem Trend im Inlandsanteil am Umsatz.

Den Hauptanteil am Verkauf haben nach wie vor unsere Chromagraphen, insbesondere in den USA. Eine erfreuliche Verbesserung hat das Digiset-Geschäft genommen.

Der Personalstand soll jetzt gehalten, aber nicht aufgestockt werden.

Die Hell-Altersfürsorge hat ihre Leistungen wieder um 15 % erhöht (siehe dazu Seite 5).

Verschiedenes

Über beide Berichte wurde, wie gewohnt, wenig diskutiert, es folgten aber einige Fragen:

- Was ist ISI ? Eine präzise Antwort darauf werden wir nach Abschluß der Vorbereitungen in etwa 8-10 Wochen in der Werkzeitschrift bringen.
- Job-Rotation, wird das auch bei uns praktiziert werden ?
  Antwort: Nein, dazu fehlen in unserem Betrieb die Voraussetzungen.
- Welche Meinung besteht zum Thema Betriebsausflug ?
  Antwort: Es bestehen keinerlei Pläne in dieser Richtung.
- Gleitende Arbeitszeit, gibt es dazu einen neuen Standpunkt ?
  Antwort: "Diesen Dauerbrenner", wie Geschäftsführer Heinz Taudt in echt Berliner Art apostrophierte, "sollten wir langsam begraben". Die gleitende Arbeitszeit sei für einen Betrieb unserer Art ungeeignet.

Auswärtige Gäste

In allen drei Versammlungen haben sich die Vertreter der IGMetall zu Wort gemeldet und nahmen Stellung zu Fragen der Jugendarbeitslosigkeit und -ausbildung sowie zur allgemeinen Konjunkturlage.

Zur Berichterstattung

Dieser Artikel kann und will keinen Ersatz für die Anwesenheit bieten. Er versteht sich vielmehr als tabellarisches Protokoll mit Akzent auf einzelnen Schwerpunkten, illustriert durch die Fotos unseres Mitarbeiters Egbert Selke.

Schließlich sind Betriebsversammlungen doch jedesmal wieder ein Treffpunkt besonderer Art, dem reges Interesse und besondere Beachtung gebührt - was ein Bericht in der diesmal gewählten Form nur andeuten kann. ka

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Das faszinierende Stadtbild New Yorks ist für uns Europäer immer auch ein Hinweis dafür, wie sich die Geschäfts- und Lebensgewohnheiten in der Stadt jenseits des Ozeans von den unsrigen unterscheiden.

Das Hell-Geschäft in USA

Die HCM Corporation, die selbständige Vertriebsgesellschaft unserer Firma in den USA, erreichte im Geschäftsjahr 1974/75 den bisher höchsten Umsatz seit Bestehen der Gesellschaft: sie kam auf - umgerechnet - über 31 Millionen DM. Selbst wenn man berücksichtigt, daß die Lieferungen von uns an die HCM Corporation einen wesentlich niedrigeren Betrag ausmachen, weil in den USA zur Deckung der Vertriebs-, Service- und Verwaltungskosten ein entsprechender Aufschlag erforderlich ist, so bleibt dieses gute Geschäftsergebnis Anlaß genug, um unsere Aufmerksamkeit auf den nordamerikanischen Markt zu lenken und über unsere Vertriebsgesellschaft in der Nähe von New York einmal zu berichten.

Als wir vor 15 Jahren die HCM als selbständige Vertriebsgesellschaft gründeten, gingen wir davon aus, daß wir in den USA einen guten Absatz für unsere Geräte zu erwarten haben, was sich nun auch bestätigt. Wir können auch weiterhin mit Absatzsteigerungen rechnen.

Die HCM Corporation hat bis heute über 130 DC 300-Anlagen in den Vereinigten Staaten und in Kanada verkauft. Das ist etwa ein Drittel der bisher ausgelieferten DC 300-Geräte. Nimmt man alle Chromagraph-Typen und Scanner-Einrichtungen zusammen, dann sind in Nordamerika über 250 Maschinen im Einsatz.

Hinzu kommt der Klischograph-Sektor: Seit der ersten Lieferung an die General Foods Corporation im Jahre 1966 wurden von der HCM Corporation 30 Helio-Klischographen verkauft und installiert. Dabei ist hervorzuheben, daß unter den Kunden viele namhafte Tiefdruckanstalten sind, die bekannte Magazine und umfangreiche Kataloge mit hervorragender Qualität in Millionenauflagen drucken.

Vor kurzem wurde auch die erste Anlage des neuen Helio-Klischographen K 200 nach USA geliefert und bei der Trantex Corporation, Massachusetts, in Betrieb genommen. Es werden damit Zylinder für den Textil-Transferdruck graviert - ein Anfang für unser Geschäft auf dem nordamerikanischen Textilmarkt.

Wir erwarten auch für diesen Produktionsbereich steigende Bestelleingänge, insbesondere dann, wenn die Maschine für noch längere Zylinder lieferbar ist. Die Abnehmer für den Helio-Klischograph K 200 werden sowohl im Textildruck als auch im Papierdruck zu sehen sein.

Um die richtigen Relationen zu haben, muß man sich vergegenwärtigen, daß es in den USA mit einer Bevölkerung von über 200 Millionen Einwohnern etwa 40.000 Betriebe der grafischen Industrie gibt, von denen die Mehrzahl mittlerer Größe ist. Wenngleich die Struktur dieser Betriebe etwas anders als in Europa ist, weil sie vielfach nur die Druckzylinder, Druckplatten oder Farbauszüge herstellen und verkaufen, während andere wieder reine Druckereien sind, bieten die USA einen so großen Markt, daß wir mit einem Zuwachs von jährlich 10 % durchaus rechnen können.

Auch ein anderer Gesichtspunkt mag dafür sprechen: Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Rezession in den USA gelang es der HCM Corporation, im Jahre 1975 den Umsatz gegenüber dem Vorjahr um fast 30 % zu erhöhen. Das erklärt sich daraus, daß mit unseren Chromagraphen - besonders in Betrieben, die auf Farbreproduktionen eingestellt oder darauf spezialisiert sind - infolge der möglichen Steigerung der Produktivität sich derart Kosten einsparen lassen, daß die Anschaffung einer solchen Maschine wirtschaftlich gerechtfertigt ist. Wir meinen deshalb, daß unser Konzept auch für den USA-Markt richtig war.

So hat sich die HCM Corporation im Laufe der 15 Jahre ihres Bestehens in der Druckindustrie der Vereinigten Staaten einen guten Namen für Qualität und Zuverlässigkeit verschafft: aufgrund der Qualität unserer Maschinen, aber auch wegen ihres anerkannt guten Kundendienstes und ihres inzwischen umfangreichen Ersatzteillagers. Auch haben wir von Kiel aus die HCM Corporation in den vielen Jahren in jeder Richtung unterstützt. Wir sahen von Anfang an in den USA einen wichtigen Markt. Die Verkaufsziffern haben dies bestätigt.

Die HCM Corporation hat ihren Hauptsitz in einem eigenen Gebäude in Great Neck, in der Nähe von New York. Verkaufsbüros unterhält sie in Los Angeles, Dallas, Kansas City, Chicago, Atlanta und Toronto/Kanada. Sie beschäftigt z. Z. 60 Mitarbeiter, wovon naturgemäß der weitaus größte Teil im Verkauf und im Kundendienst tätig ist. Ein relativ kleiner Stab entfällt auf Einkauf, Ersatzteillager und Verwaltung.

Fünfzehn Jahre nach der Gründung der HCM Corporation rechnen wir damit, daß wir unseren Absatz in Nordamerika weiter aktivieren und steigern können. Wir werden uns darum auch in Zukunft dem USA-Markt besonders widmen.

Günter Stock

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Besuche und Tagungen in unserem Hause

Schriftexperten informieren sich über Digiset-Lichtsatztechnik

Achtzig Teilnehmer einer gleichzeitig in Hamburg laufenden Tagung der A. TYP. I. (internationale typografische Vereinigung) folgten unserer Einladung nach Kiel, um sich über den neuesten Stand unserer Entwicklungen auf dem Gebiete der Digiset-Schriften und -Techniken zu informieren.

Die A. TYP. I. ist eine Vereinigung namhafter Vertreter schriftkünstlerischer, schrifttechnischer und typografischer Berufe, Schriftenentwerfer sowie -hersteller, die sich zum Ziel gesetzt haben, auf internationaler Ebene an den Aufgaben der Schriftgestaltung und -herstellung verantwortlich mitzuwirken. Unsere Firma ist auch schon seit Jahren Mitglied, Geschäftsführer Dr. Roland Fuchs gehört zum Verwaltungsrat der A. TYP. I.

Auf dem Besuchsprogramm für unsere Gäste standen ein Rundgang durch die Fertigung im Werk Suchsdorf, Vorführungen unserer Digiset-Anlagen, des Chromagraphen DC 300 und des Klischographen K 200 sowie Vorträge zum Thema Lichtsatztechnik und Schriftenherstellung in unserem Hause. Abgerundet wurde dieses Bild durch eine repräsentative Ausstellung von Mustern der Digiset-Schriften mit ihren zahlreichen Varianten sowie Satzbeispielen.
Daß die Lichtsatztechnik das künstlerische Schaffen nicht verdrängt, sondern in voller Breite freilegt, sollte für unsere Gäste das Fazit ihres Besuches sein, wodurch - so hoffen wir - auch in diesem Kreis kompetenter Fachleute eine weitere Lanze für die Lichtsatztechnik gebrochen sein dürfte.

Geschäftsführer Dr. Roland Fuchs erläutert einer Gruppe der A. TYP. I. -Gäste die Technik unserer Geräte.
In der Mitte: Mr. Matson, Präsident der Monotype Corp.

Fachtagung für französische Journalisten und Zeitungstechniker

Anfang Mai fand im Rahmen einer Informationsreise des "cpj" (französischer Verband für Journalisten und Zeitungstechniker) eine Fachtagung in unserem Hause statt. Generalthema der Tagung, an der 40 Fachleute teilnahmen, waren die Lichtsatzsysteme Digiset. Vor allem die neue 40 T 3-Anlage fand das besondere Interesse unserer Gäste aus dem Land, in dem bisher der größte Anteil an Digiset-Anlagen in Betrieb ist, aus Frankreich.

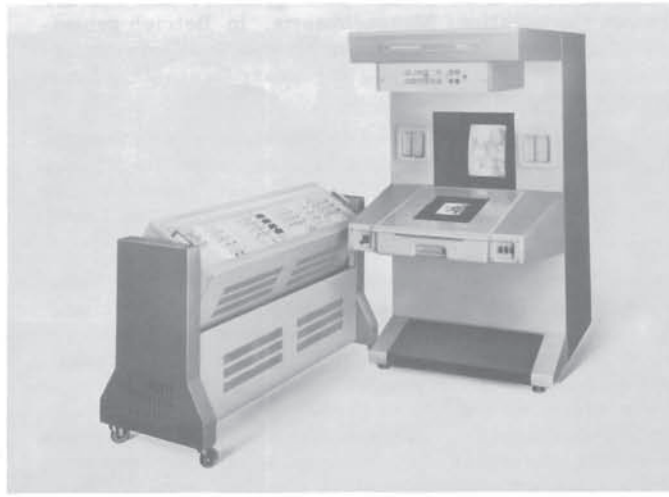
Ausführliche und sehr ins Detail gehende Diskussionbeiträge mit aktuellen Fragen unserer Gäste ließen die Veranstaltung zu einer qualifizierten Begegnung von Fachleuten werden, die der weiteren Zusammenarbeit sicher sehr dienlich sein wird.
Den Abschluß der Tagung bildeten ein Rundgang durch das Werk und die Dankadresse der Gäste an den Gastgeber des Hauses, Geschäftsführer Dr. Roland Fuchs.

Unser Bild zeigt eine Gruppe bei der Führung durch das Haus. Jean Allétru, Verkaufsrepräsentant unserer französischen Vertretung Siemens SA, St.Denis, erläutert den Gästen die im Labor aufgestellte Digiset 40 T 3. Links im Bild: Eckard Lindemann, Leiter des Laborbereichs C.

Messen

Chromaskop - ein neues Zusatzgerät zum DC 300 auf der Graphitec in Paris

Auf der französischen Fachausstellung "Graphitec '76" - 10. bis 16. 6. 1976 in Paris - hatten wir wieder einmal eine besondere Neuheit anzubieten: das Chromaskop, ein Zusatzgerät zum DC 300. Mit dieser Anlage gibt man dem Scanner-Operator die Möglichkeit, jede seiner Einstellungen auf einem Bildschirm zu beobachten, damit er solange korrigieren kann, bis alle Farbtöne und -qualitäten für das ganze Bild oder auch nur für Teile davon so erscheinen, wie die Reproduktion sein soll. Erst dann läuft die eigentliche Reproduktionsarbeit auf dem DC 300 an. Dadurch wird viel Zeit gespart und die Reproduktionsqualität gleichzeitig gesteigert, ebenso die Variationsmöglichkeiten.



Hell Verein / www.hell-kiel.de

Dr. Hell kam zur Hannover-Messe 1976

Für alle Hell-Mitarbeiter auf dem Siemens-Stand in Hannover war der Besuch unseres Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Hell überraschend. Er sah sich die ausgestellten Geräte mit viel Interesse an - wir zeigten aus dem Digiset-Sektor die rechnergesteuerte Dokumentation mit dem Digiset 40 T 2 COM und aus dem Bereich der Informationstechnik die neuen 2-Minuten-Fernkopierer HF 1048. Dr. Hell benutzte trotz seiner knappen Zeit die Gelegenheit, mit jedem der anwesenden Mitarbeiter einige Gedanken auszutauschen.
Unser Bild zeigt Dr. Hell im Gespräch mit Eberhard Klenk und Ulrich Pecher von der Vertriebsleitung, Bereich Fernschreib- und Datenverkehr der Siemens AG.

In einem Kommentar zur Hannover-Messe berichten die Siemens-Mitteilungen 5/76 über unsere Fernkopierer:

"Wie Schriftstücke per Telefon schwarz auf weiß übermittelt werden können, zeigt der von der Siemens-Beteiligunggesellschaft Dr. Rudolf Hell GmbH entwickelte Fernkopierer HF 1048. In zwei Minuten überträgt er DIN A 4 große Briefe, Notizen, Zeichnungen, Tabellen, graphische Darstellungen, Dokumente . . . Für Absender und Empfänger ist die Bedienung gleichermaßen leicht. Ein Telefonanruf stellt die Verbindung her, der Absender spannt die zu übermittelnde Vorlage in das mit dem Fernsprecher gekoppelte Kopiergerät, der Empfänger ein leeres Blatt Spezialpapier. Ein Knopfdruck, und alles weitere funktioniert vollautomatisch. Dabei wird die Vorlage fotoelektrisch Zeile für Zeile abgetastet und am Bestimmungsort gestochen scharf aufgezeichnet."

Auf dem Messestand in Hannover zeigten wir auch die neuesten Anlagen unserer Digiset-Lichtsatztechnik

Leistungen der Hell-Altersfürsorge verbessert!

Die Ruhe- und Witwengelder der Hell-Altersfürsorge wurden mit Wirkung vom 1. April 1976 um rund 15 % erhöht, um - auch im Vergleich mit anderen Firmen - eine deutliche Verbesserung der Versorgungsbezüge für unsere Pensionäre und deren Hinterbliebene zu bewirken. In erster Linie wird damit eine Verbesserung der Leistungen im Vergleich zu anderen Firmen angestrebt. Die Verteuerung der Lebenshaltungskosten spielt hingegen nur eine untergeordnete Rolle - angesichts der Tatsache, daß die betriebliche Altersversorgung nur eine Ergänzung der Leistungen aus der Rentenversicherung darstellt und die Dynamik der gesetzlichen Rente bereits eine Steigerung der Gesamtversorgung über das Verteuerungsausmaß hinaus verursacht.

Die vollständige Tabelle ist von Dienstjahr zu Dienstjahr gestuft mit Ausnahme einiger Pensionsstufen, in denen zwischen 10 und 15 Dienstjahren die gleichen Beträge stehen.

Die Leistungen der Hell-Altersfürsorge dienen der Ergänzung der Sozialversicherungsrenten. Die Gesamtversorgung (aus gesetzlicher Rente zuzüglich betrieblichem Ruhegeld) wird beträchtlich steigen, weil die gesetzliche Rente dynamisch dem Lohn- und Gehaltstrend folgt und ab 1. Juli 1976 erneut um 11 % angehoben wird.

Auszug aus der neuen Tabelle

Dienstjahre	Pensionsstufen														
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
10	70	70	70	70	70	70	70	70	70	74	78	83	89	95	103
15	70	70	70	73	77	81	86	91	97	104	111	120	130	141	154
20	77	81	85	90	95	101	108	115	124	133	144	157	171	187	205
25	90	95	100	106	113	121	130	139	150	163	177	193	212	233	257
30	103	109	115	123	131	141	152	164	177	193	210	230	253	278	308
35	115	123	131	140	150	161	174	188	204	222	243	267	293	324	359
40	128	137	146	156	168	181	196	212	231	252	276	303	334	370	411
45	141	150	161	173	186	201	218	236	258	282	309	340	375	416	462

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Wozu Kommunikationsanalyse ?

Unsere Abteilung Organisation führt zur Zeit eine Untersuchung zur Erfassung der Schreib- und Diktierzeiten durch. Jutta Schulz wurde mit dieser Aufgabe betraut.
Da an dieser Erhebung im Gegensatz zu den meisten bisherigen Analysen auch eine Reihe von Mitarbeitern beteiligt ist, wurde daraus gleich ein Gesprächsthema. Damit nun keine falschen Vorstellungen aufkommen, baten wir den Leiter unserer Organisationsabteilung, Erich Eyink, der Werkzeitschrift Näheres über diese Betriebsanalyse zu sagen, und erfuhren in einem Gespräch dann folgendes:

1. Es werden neue Diktier- und Schreibsystem auf dem Markt angeboten, die eine wesentliche zeit- und kostensparende Verbesserung bringen. Da bei uns viel diktiert und geschrieben wird, lag es nahe, durch eine qualifizierte Analyse zu prüfen, inwieweit sich diese neuen Systeme, die in anderen Firmen bereits praktiziert werden, auch für unsere Firma eignen.

   Es handelt sich dabei um neue Formen der Datenträger: Tonplatten, anstelle der bisherigen Manschetten, die in zentralen Aufnahmegeräten über das Haustelefon die Texte direkt empfangen und aufzeichnen. An ein Aufnahmegerät werden ein oder mehrere Mikrofone angeschlossen - je nach Bedarf. Die Anzahl der Aufnahmegeräte in den Büros kann somit reduziert und gleichzeitig die der Anschlüsse an die zentralen Aufnahmegeräte erhöht werden. Dadurch kommen alle, die etwas zu schreiben haben, an einen Anschluß heran.

2. Wir haben im Vertrieb, Werk I, ein Büro für Textverarbeitung, das offiziell aber nur für den Vertriebsbereich zuständig ist. Es wird erwogen, dieses Büro soweit auszubauen, daß es allen Bereichen zur Verfügung steht. Vor so einem Ausbau müßte man prüfen, ob bei der Gelegenheit eines der neuen Systeme übernommen werden sollte.

3. Sehr wichtig ist die Kommunikationsanalyse auch für unseren Fernschreibdienst, dem in unserer Firma mit weltweiten Verbindungen eine besondere Bedeutung zukommt. Infolge der sehr großen Entfernungen, die dort laufend zu wählen sind, treten zur Zeit immer häufiger Engpässe auf, die möglicherweise durch ein anderes System auszuschalten wären.
   Die Analyse soll jetzt ermitteln, ob es sich z. B. lohnt, eine zentrale Fernschreib-Erfassungsstelle - für alle drei Werke - einzurichten. Dort könnten dann die einzelnen Texte über einen oder mehrere Tonträger per Telefon direkt empfangen und mit Lochstreifen laufend über den Fernschreiber weitergegeben werden. Man müßte alles nur einmal schreiben und könnte die Texte ohne Zwischenträger (Bote/Werkpost) direkt übermitteln.

Es war also ein dreifacher Anlaß gegeben. Hinzukam, daß die IBM sich anbot, mit ihren Leuten eine qualifizierte Untersuchung, noch dazu unverbindlich, durchzuführen.

Es bleibt nun abzuwarten, was diese Analyse bringt. Da sich auf dem Gebiet der Betriebs- und Büroorganisation im Laufe der letzten Jahre so manches Positive bei uns getan hat, dürfen wir auch in diesem Fall hoffen, daß unsere Organisationsabteilung in Absprache und auf Anweisung der Geschäftsleitung Möglichkeiten zu Verbesserungen des Schreibdienstes finden wird.

---

unter uns
ein Gespräch mit
MONIKA LORENZ

Original Tonbandaufnahme

In unserer Firma werden zur Zeit 84 Mädchen und Jungen ausgebildet, 68 davon für gewerbliche, 16 für kaufmännische Berufe.
Eine unter ihnen ist Monika Lorenz, die wir Ihnen mit diesem Gespräch vorstellen wollen.

f. u. a.: Monika Lorenz, Sie gehören zu unseren gewerblichen Auszubildenden und werden als Nachrichtengeräte-Mechanikerin ausgebildet. Wann hat ihre Ausbildung angefangen?
M. L.: Am 1. September 1975, ich bin im ersten Ausbildungsjahr.
f. u. a.: Was lernt ein Nachrichtengeräte-Mechaniker?
M. L.: Kompliziert ist eigentlich nur das Wort, denn im Grunde genommen sind es simple E-Mechaniker. Man muß den mechanischen Aufbau von Geräten durchführen können, muß ein Chassis biegen, zufeilen und die Bauteile darauf montieren können, die Kabel dazu legen, also praktisch selbständig ein Gerät zusammenmontieren können, die mechanische und die elektrische Arbeit.

Monika Lorenz an ihrem Arbeitsplatz

f. u. a.: Wie sind Sie dazugekommen, das zu lernen?
M. L.: Ja, das ist eine häufig gestellte Frage.
Mich haben eigentlich immer schon elektrische Geräte interessiert. Ich habe so z. B. kaputte Geräte völlig auseinandergenommen, die Kabel herausgerissen, die Schrauben alle rausmontiert. Alles, was da abfiel zu Hause, das stand dann bei mir.
f. u. a.: Ein Beweis wieder einmal, daß technisches Interesse nicht nur bei Jungs vorkommt.
Warum haben Sie sich um eine Ausbildung bei Hell beworben?
M. L.: Ich habe mich bei mehreren Firmen beworben, hatte dann zwei Zusagen, und da habe ich mich für Hell entschieden, weil mein Vater auch früher hier gearbeitet hat, und er meinte, die Ausbildung ist hier sehr gut.
f. u. a.: Eine seltene Chance heutzutage, bei zwei Firmen anfangen zu können !
M. L.: Ja, so ist es. Ich hatte auch eine Absage gekriegt, von einer anderen Firma. Das war aber eine ziemlich fadenscheinige Begründung, und da nehme ich doch an, daß sie gegen mich waren, weil ich ein Mädchen bin.
f. u. a.: Haben Sie sich die Ausbildung so vorgestellt, wie Sie sie jetzt vorfinden?
M. L.: Ja, das wußte ich schon von vornherein, daß wir fünf Monate am Schraubstock arbeiten, dann an den Drehmaschinen und Fräsmaschinen. Für den Rest, die sechs Monate, gehen wir in die E-Werkstatt. Da lernen wir erst mal so Kabel an die Lötfahnen anzulöten, damit wir die Grundlagen haben, um einfache Schaltungen aufzubauen.
f. u. a.: Was gehört außer der Ausbildung in den Werkstätten zum Lehrplan ?
M. L.: Wir haben zweimal in der Woche Berufsschule. Da lernen wir die elektrischen Vorgänge bei der Schaltung, wie sie funktionieren;

Hell Verein / www.hell-kiel.de

also nicht nur, daß wir so ein Bauteil vor uns sehen und wissen, das können wir so und so anwenden, sondern auch, was da drin passiert. Wir haben da schon viel gelernt, man weiß dann genau, bis ins kleinste Teil, wie die Bauteile funktionieren. Man braucht zwar nicht alles später, aber es ist doch gut, daß man das alles mal kapiert. Dadurch begreift man erst das Grundlegenste und dadurch weiß man nämlich erst, was man zusammenlötet und wozu man das überhaupt macht. Dazu bekommt man in der Schule die theoretischen Grundlagen.

f. u. a.: Wir sitzen zu diesem Gespräch hier in einem Unterrichtsraum. Demnach gibt es auch hier einen Unterricht ?

M. L.: Ja, ganz speziellen, so z. B. mal schnell was über die Drehmaschine, wie man damit umgeht oder so. Wenn also hier etwas direkt anliegt.

f. u. a.: Ein theoretischer Unterricht demnach, der die praktische Arbeit begleitet und ergänzt.
Wie viele Auszubildende lernen das gleiche wie Sie?

M. L.: Noch vier Jungs, wir sind also fünf im ersten Lehrjahr.

f. u. a.: Wie fühlen Sie sich als Mädchen unter Jungs ?

M. L.: Mir macht das nichts aus. Früher war ich auch schon immer mit Jungs zusammen, weil die meine Interessen einfach geteilt haben. Mit Mädchen konnte ich nichts anfangen. Insofern bin ich schon von früher gewohnt, mit Jungs zusammen zu arbeiten.

f. u. a.: Welche Schulbildung haben Sie ?

M. L.: Realschule. Wir sind alles Realschüler, kein Volksschüler dabei.

f. u. a.: Sie sind nun neun Monate in der Firma. Können Sie sich schon ein Bild von unserem Unternehmen machen ?

M. L.: So einigermaßen. Ich weiß so die großen Sparten der Geräte, die hergestellt werden. Letztens waren wir z. B. auch unten in der Werkhalle, haben uns die Klischographen einmal angeguckt, Herr Manthey hat uns durchgeführt und hat uns auch erzählt, wie die Firma angefangen hat früher mit Dr. Hell.

f. u. a.: Hat Sie das auch interessiert?

M. L.: Natürlich, das ist ja die Firma, in der ich arbeite !

f. u. a.: Haben Sie auch ein bißchen Ahnung von den Geräten, die als Fotos hier an der Wand im Unterrichtsraum der Ausbildungswerkstatt hängen ?

M. L.: Ja, schon. Ich kann natürlich die Wetterkartengeräte von den Klischographen unterscheiden.

f. u. a.: Und der Digiset - das Bild dort hinten - was macht man mit dem?

M. L.: Ja, das ist ein Setzgerät. Ich meine, das ist ein Gerät, um die Zeitungsseiten zu bestücken mit den Buchstaben. Da haben wir in Dietrichsdorf auch mal in die Maschine reinsehen dürfen, da kann man nur staunen !

f. u. a.: Interessieren Sie sich auch für die Arbeit der Jugendvertretung? Kennen Sie unsere Jugendvertreter ?

M. L.: Den Guse, ja, sonst kenne ich aber keinen. Den habe ich auch auf der Betriebsversammlung erlebt und letztens da war er wegen der Wahl der Jugendvertreter mal hier.

f. u. a.: Kennen Sie unsere Werkzeitschrift? Was lesen Sie in der Werkzeitschrift?

M. L.: Ja, also lesen tue ich erstmal alles und dann - wie z. B. letztens der Artikel über die Nachrichtengeräte, den lese ich meist zweimal.

f. u. a.: Was lesen Sie sonst noch? Zeitungen, Bücher ?

M. L.: Die Tageszeitungen und alle zwei, drei Wochen mal so 'ne andere Zeitung.
Bücher? Seltener Fachbücher, das tun wir in der Schule schon genug; sonst so Romane wie "David Copperfield" oder "Oliver Twist" von Charles Dickens.

f. u. a.: Treiben Sie Sport?

M. L.: Ja, Radfahren, ich bin im Radsportverein.

f. u. a.: Wollen Sie später als Nachrichtengeräte-Mechanikerin arbeiten?

M. L.: Nein, ich will noch weiter lernen. Wenn es geht, möchte ich noch den Elekroniker, vielleicht den Techniker machen - oder ich gehe ins Ausland, ich weiß noch nicht. Auf jeden Fall will ich noch weiter lernen, arbeiten kann man später immer noch.

f. u. a.: Wie man sieht, geht ein Mädchen; das sich zu einer Ausbildung als Nachrichtengeräte-Mechaniker entschlossen hat, an alle Möglichkeiten und Chancen in der Ausbildung und im Beruf recht zielstrebig heran. Dazu beglückwünsche ich Sie und wünsche Ihnen weiterhin Freude an Ihrer Arbeit.

Jugendversammlung

In der Jugendversammlung am 14. Mai - vom damaligen und inzwischen wiedergewählten Jugendvertreter Wilfried Guse geleitet - wurden alle speziellen Fragen und Probleme der Jugendarbeit in unserer Firma in Berichten, Anträgen und Anfragen behandelt und diskutiert.
Wilfried Guse berichtete über die Tätigkeit der Jugendvertretung, Dieter Carstens verlas den Bericht des Betriebsrats-Jugendausschusses, und für die Ausbildungsleitung sprachen Kurt Schwarz zu den Fragen der gewerblichen Ausbildung und Hans-Jürgen Krüger zum Thema "Kaufmännische Ausbildung".
In der Versammlung stellten sich die sieben Kandidaten für die Wahl der Jugendvertretung vor.
Daß dieser Versammlung sowie der Arbeit unserer Jugendvertretung von seiten der Geschäftsleitung Interesse und Beachtung entgegengebracht wird, bestätigte die Anwesenheit von zwei Geschäftsführern: Ernst-Erich Marhencke und Heinz Taudt.

Unsere neugewählte Jugendvertretung (v. l. n. r.): Birgit Gamm, Evert Teerling und Wilfried Guse

Wilfried Guse wieder Vorsitzender der Jugendvertretung

Wenige Tage nach der Jugendversammlung wählten die Jugendlichen unserer Firma in allen drei Werken ihre Vertreter.

Gewählt wurden (in der Reihenfolge der für sie abgegebenen Stimmen): Wilfried Guse, Birgit Gamm und Evert Teerling. In der konstituierenden Sitzung wurde Wilfried Guse erneut zum Vorsitzenden der Jugendvertretung gewählt.
Herzlichen Glückwunsch und weiterhin alles Gute für eine erfolgreiche, aktive und sinnvolle Arbeit !

Hell Verein / www.hell-kiel.de

1. Mai im Bauernhaus

(wu) Unser Bauernhausverein hatte auch in diesem Jahre wieder zur Maifeier eingeladen. Viele, viele kamen. Lag es am guten Wetter oder an der "guten Presse", die die erste Maifeier im Vorjahr bekommen hatte? Auf jeden Fall waren wieder an die 700 Personen Gäste in unserem Bauernhaus. Es gab Belustigungen, Speisen und Getränke jeder Art, und für einen guten Ton war auch gesorgt. Es musizierten die Spielleute der Freiwilligen Feuerwehr Suchsdorf und das Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr Felm. Der Fußball rollte Stunde um Stunde, der Zapfhahn war ständig in Bewegung und die "gegrillten" gingen weg wie die warmen Würstchen. Aus der Gulaschkanone der Freiwilligen Feuerwehr Dietrichsdorf kam die Erbsensuppe und als die Grillwürste alle waren, mußten frische Ostseeheringe ran. Auch sie schmeckten ausgezeichnet und waren bald ausverkauft. Der Maibock hatte schon nach kurzer Zeit das Weite gesucht und so mußten schlichtes "Export", "Edel" und "Pils" heran. Aber auch "Cola", "Fanta" und "Sinalco" machten gute Umsätze.

Nachdem die Tagesgäste die Stätte der Freude verlassen hatten, machten sich die "Offiziellen" gleich wieder an die Arbeit, um "aufzuklaren" und den Maitanz vorzubereiten. Etwa 100 Personen fanden Platz in den Räumen des Bauernhauses und jeder Winkel war Tanzparkett. Mancher mußte sich mit einem Blick auf die fröhliche Menge begnügen. Vielleicht klappt's für ihn zum nächsten Mal, vielleicht im Freien?

Herzlichen Dank allen, die vorbereitet und ausgeführt haben sowie einer hiesigen Brauerei für die "paar" Flaschen Freibier!

BetriebsSPORT

Hell I neunmal hintereinander Stadtmeister im Hallenhandball

(wu) Unsere Hallenhandballer brachten das bisher einmalige Ergebnis zustande, in ununterbrochener Folge zum 9. Male Stadtmeister zu werden. Ich erinnere mich noch genau an das Endspiel 1967 in der Sporthalle am Elendsredder. Der 1. Vorsitzende des Betriebssportverbandes, Reinhold Müller, kam auf mich zu und sagte: "In dieser Form ist Hell für die nächsten Jahre nicht zu schlagen, mag kommen was will." Es kam eine ganze Menge. Immer mehr Mannschaften, immer stärkere Spieler. Inzwischen bewerben sich über 70 Mannschaften und Hell ist immer noch Stadtmeister.

(rei) Am 26. April 1976 wurde in der Bresthalle die Endrunde um die diesjährige Stadtmeisterschaft im Hallenhandball des Betriebssportverbandes Kiel ausgetragen. Teilnehmer waren die erst- und zweitplazierten Mannschaften der "A-Staffeln". Unsere 1. Mannschaft wurde mit großem Vorsprung Erster in der Staffel A 1.

In den Endspielen siegten wir im ersten Spiel gegen die BSG Landesregierung mit 12:10 und im zweiten Spiel gegen die BSG Stadtverwaltung mit 13:9. Unsere Mannschaft wurde bei diesen Spielen echt gefordert, die Zeiten, in denen die BSG Hell die Stadtmeisterschaft im "Schongang" erreichen konnte, sind wohl endgültig vorbei. Erstaunlich, wie konzentriert und diszipliniert unsere Handballer trotz des hohen Einsatzes spielten. Ein ganz besonderes Lob muß aber allen Mannschaften ausgesprochen werden: Wir sahen die seit Jahren besten und fairsten Hallenhandball-Endspiele im BSV Kiel.

Wir können nur wünschen und hoffen, daß in dieser Art alle zukünftigen Begegnungen ausgetragen werden. Unserer Mannschaft wünschen wir weiterhin solche überragenden Erfolge. Vielleicht schaffen wir's auch zum zehnten Mal zum Stadtmeister - der BSV Kiel wird sich dann eine besondere Ehrung sicher nicht nehmen lassen. Viel Glück!

Auch unsere zweite Mannschaft hatte 1975/76 eine ausgesprochen erfolgreiche Saison. Sie erreichte in der "Staffel B 1" den vierten Platz. Durch ein Unentschieden im letzten Spiel wurde der zweite Platz und damit der Aufstieg in die "A-1-Staffel" verspielt. Eingeweihte könnten vermuten, daß bei diesem Ergebnis Vernunft mit im Spiel war, denn mit unserer 1. Mannschaft in der "A-1-Staffel" zu spielen, braucht ja nicht unbedingt das Ziel einer zweiten Mannschaft zu sein, zu der fast ausschließlich Nichtvereinsspieler gehören. Auch dieser Mannschaft herzlichen Glückwunsch zum Erfolg und weiterhin viel Glück.

Wer hat Lust, mitzumachen?

Anmeldungen nimmt entgegen:
Christian Klietmann, Werk I, Tel. 383

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Tischtennis
Hell I - Vizestadtmeister

(wu) Bis in die Mitte der 60er Jahre hinein spielte Hell im Tischtennis-Betriebssport eine führende Rolle. Unter Stadt- oder Vizemeister taten wir's nicht. Dann aber ging es bergab. Jahrelang gab es - allerdings immer in der A-Staffel - nur hintere Plätze oder, wenn's hoch kam, einen Platz im Mittelfeld. Unsere Spieler ließen sich aber nie entmutigen. In jeder Saison wurde mit frischem Elan begonnen. Und diesmal klappte es wieder. Um ein Haar wären wir wieder Stadtmeister geworden. Aber was soll's? Vizemeister ist doch auch was! Einen herzlichen Glückwunsch allen Hell-Tischtennisspielern!

Bowling

Der Bowlingsport erfreut sich weiter zunehmender Beliebtheit. Im Betriebssportverband streiten sich über 500 Aktive in 78 Mannschaften um die Krone.
Hell, 5maliger Stadtmeister, errang diesmal die Vizemeisterschaft. Der Stadtmeister 1975/76 heißt Kieler Verkehrs AG.

Schießen

Unsere Schützengruppe hatte Mitte Mai zum Wettkampf um die Firmenmeisterschaft aufgerufen. Jeder Schütze hatte 60 Schüsse pro Tag abzugeben, am ersten Tag liegend, am zweiten je 60 Schuß liegend, stehend und kniend. Insgesamt wurden auf dem Schießstand 3300 Schuß abgefeuert.
Gesamtsieger und damit Firmenmeister wurden
1. Helge Göttsch mit 988 Ringen
2. Hans-H. Hagelstein mit 969 Ringen
3. Rolf Hasse mit 948 Ringen.
Eine besonders herausragende Leistung erreichte Udo Weiß: von 200 möglichen Ringen in der Disziplin "liegend" erreichte er 186.

Unsere Firma unterstützt Kulturarbeit im Kieler Raum

Daß die Hell GmbH auch für den Kulturbereich etwas beizusteuern bereit ist, konnte man in den letzten Wochen wieder gleich zweimal feststellen:

Ewald Lifferth, unser langjähriger Mitarbeiter, veranstaltete im Bauernhaus eine Ausstellung mit seinen Werken, vor allem der letzten Jahre. Erfreulich, welch großes Interesse auch diese Ausstellung wieder fand. Ewald Lifferth gehört mit seinen bekannten Landschaftsbildern - das konnte man wieder deutlich sehen - zu den anerkannten Kieler Künstlern. So hatte der Kulturdezernent der Stadt Kiel, Stadtrat Karl-Heinz Zimmer, auch die Eröffnung der Ausstellung übernommen (Bild Mitte).

Unsere Firma hat sich an einer weiteren offiziellen Aktion im Kulturbereich beteiligt:
Das Kulturreferat der Landeshauptstadt wird zur Kieler Woche eine Geschenkmappe mit Aquarellen der Kieler Malerin Helga Röhl herausgeben. Kieler Firmen subventionieren diese Aktion, unsere Firma übernimmt die Herstellung der Reproduktionsarbeiten. Die Künstlerin kam aus diesem Anlaß in unser Studio (rechtes Bild).

Ewald Lifferth im Gespräch mit Geschäftsführer Heinz Taudt und Gattin während der Ausstellung seiner Werke im Bauernhaus (linkes Bild).
Karl-Heinz Zimmer, Kulturdezernent der Stadt Kiel, eröffnete die Lifferth-Ausstellung (Bild Mitte). Links, hinter ihm, Dr. Meinulf Stoltenberg, Bürgermeister von Kronshagen.

Helga Röhl betrachtet in unserem Studio die Reproduktionen ihrer Aquarelle.

Zwei unserer Auszubildenden waren 11 Tage in Coventry

Unsere beiden Auszubildenden Angelika Schindler und Joachim Freudenthal konnten diesmal an dem seit einigen Jahren vom "Evang. Sozial- und Männerwerk" veranstalteten Seminar in Coventry teilnehmen. Sie berichteten voller Begeisterung von den eindrucksvollen Tagen.
Unsere Bilder zeigen die Gruppe vor der Kirche in Coventry, die nach dem Krieg von Deutschen und Engländern gemeinsam wiederaufgebaut wurde.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Jeder 5. stirbt an Krebs

Unser Werkarzt erinnert an die Krebs-Vorsorgeuntersuchung

Wenn jede Frau und jeder Mann den Anspruch auf eine regelmäßige und kostenlose Früherkennungs-Untersuchung nutzen würde, könnte viel Leid erspart bleiben.
Tatsache ist aber, daß nach einem kürzlich veröffentlichten Untersuchungsergebnis heute jeder 5. in der Bundesrepublik an Krebs stirbt. Tatsache ist außerdem - wie aus dem gleichen Bericht hervorgeht - daß bei uns nur 10 bis 15 % der Männer und weniger als die Hälfte der Frauen von der Möglichkeit einer kostenlosen Vorsorgeuntersuchung Gebrauch machen.

Wenn sich die Verhältnisse nicht ändern - so heißt es in jenem Untersuchungsergebnis weiter - dann wird voraussichtlich jeder dritte oder vierte Einwohner an Krebs erkranken und nur jeder zehnte diese Krankheit geheilt überstehen.

Die Krebserkrankungen haben in allen zivilisierten Ländern zugenommen, in denen es eine immer stärkere Technisierung und damit verbunden eine Abkehr von natürlichen Lebensverhältnissen gibt. Maßgebend dafür sind im wesentlichen zwei Gründe: Die Lebenserwartung stieg, und es kamen immer mehr Menschen ins höhere Lebensalter, das von Krebserkrankungen stärker bedroht ist. Zugleich haben jedoch krebserzeugende Umwelteinflüsse zugenommen, und die Lebensgewohnheiten haben sich verändert - beispielsweise durch erhöhten Tabakkonsum.

Wenn bei uns Jahr für Jahr 200 000 Personen neu von Krebs befallen und über 700 000 Menschen wegen Krebs behandelt werden müssen, dann zeigen diese Zahlen, daß diese Krankheit nicht zu den seltenen gehört.

Es sind viele Methoden der Krebsbehandlung entwickelt worden, aber

nur die Früherkennung hat echte Erfolgschancen.

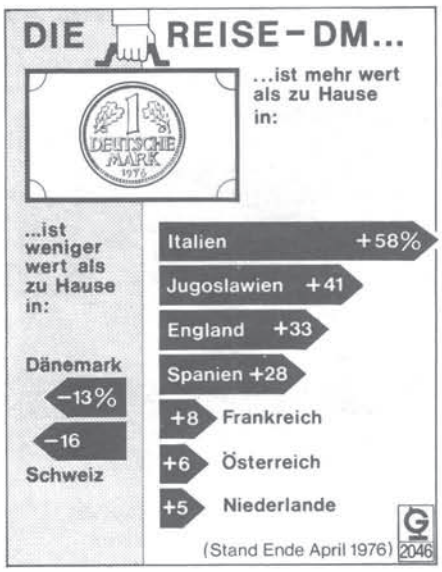
Die im Früherkennungsprogramm der gesetzlichen Krankenversicherung erfaßten Krebsformen (Genital- und Brustkrebs der Frau, Mastdarm- und Prostatakrebs beim Mann) machen ein Drittel aller in Krankenhäusern registrierten Krebserkrankungen aus.

Obwohl der Gang zum Arzt in vielen Fällen den ersten Schritt zur Behandlung und oft zur endgültigen Heilung des bis dahin verborgenen Leidens darstellt, hat bislang die Scheu vor der Untersuchung, oft auch nur eine prinzipielle Gleichgültigkeit, meist den Vorrang.
Zur Vorsorgeuntersuchung sollte man aber in jedem Fall, ganz besonders dann, wenn man meint, es am wenigsten nötig zu haben.

Dr. Schwörer, unser Werkarzt, fragt darum auch Sie:

Wann gehen Sie zur nächsten Vorsorgeuntersuchung?

URLAUB



Wie weit die Urlaubskasse reicht, wieviel die Mark - in Devisen umgetauscht - wert ist, das hängt von den Preisen für den typischen Urlaubsbedarf und von den Wechselkursen des Urlaubslandes ab.

Zu den Wechselkursen der obengenannten Länder haben wir bei der Deutschen Bank AG, Filiale Kiel, folgende Werte erfahren:

Für 1,-DM bekam man		30. 4. 1976	18. 6. 1976
Italien	-Lira-	345 Lit	352 Lit
Jugoslawien	-Dinar-	6,55 Din	6,55 Din
England	-Pfund Sterling-	0,20 £	0,24 £
Spanien	-Peseta-	25,51 Pta	24,94 Pta
Frankreich	-Franc-	1,78 frs	1,78 frs
Österreich	-Schilling-	7,06 öS	7,07 öS
Niederlande	-Gulden-	1,04 hfl	1,04 hfl
Dänemark	-Krone-	2,31 dkr	2,31 dkr
Schweiz	-Franken-	0,98 sfrs	0,95 sfrs

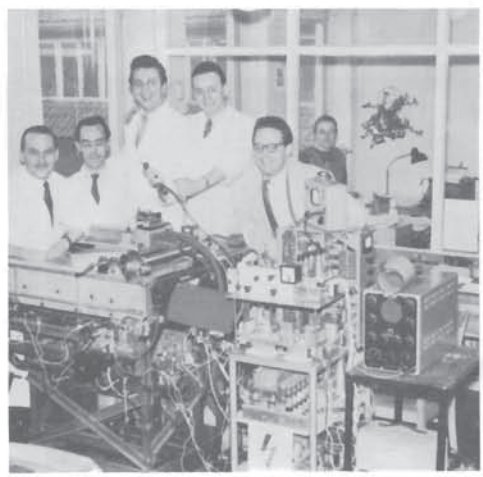
Urlaubstip für einen Tag München

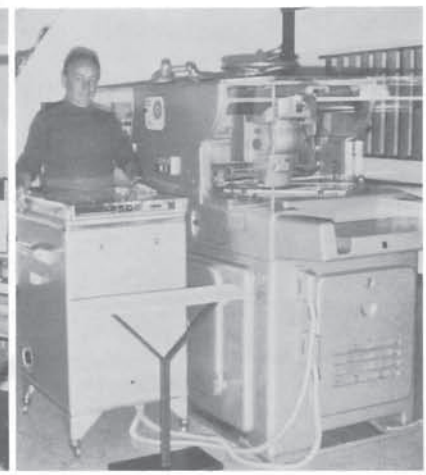
Wer von uns über den Weißwurst-Äquator in die Gegend von München kommt, sollte sich als Freund der Technik unbedingt - und mindestens einen Tag für den Besuch des Deutschen Museums gönnen; besonders dann, wenn der bayrische Schnürlregen das prächtige Bergpanorama ausblendet.
Im Museum tut man gut daran, sich nicht völlig von der überwältigenden Vielfalt der gebotenen technischen Veteranen erdrücken zu lassen, indem man gezielt nur seine jeweiligen Hauptinteressensgebiete wählt. Versäumen Sie es aber nicht, im 1. Obergeschoß des Museums in der Abteilung Nachrichtentechnik die ersten Zeugen der Vergangenheit unserer Firma aufzuspüren, die ältesten Ausgaben unserer Telebild- und Faksimilegeräte.
Und im 2. Obergeschoß finden Sie in der Abteilung Drucktechnik unseren guten alten Vario-Klischograph K 181 in seiner wuchtigen Größe.

Er wird dort als historisches Dokument vorgeführt, gleichzeitig aber auch für hausinterne Werbearbeiten benützt.
Sicher hat an der Wiege des Vario-Klischographen im Jahre 1956 niemand zu singen gewagt, daß dieser schon heute, nach 20 Lenzen zu den seltenen Berühmtheiten des größten technischen Museums von Europa zählen wird. Joachim Schulz

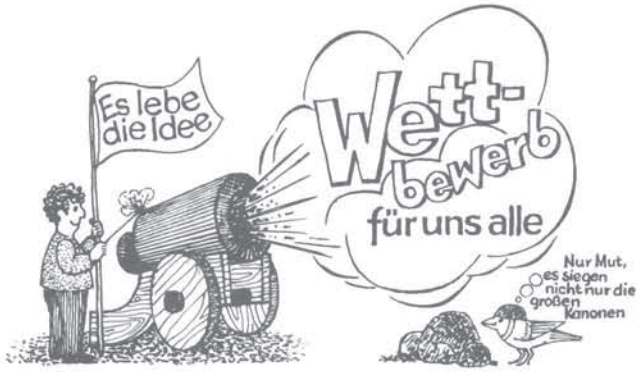
Dabeigewesen, als vor 20 Jahren in unserem Labor der Vario-Klischograph entwickelt wurde, sind (Bild unten links, v. l. n. r.): Herbert Köhler, Alois Martin, Egon Breyer, Joachim Schulz, Fritz Firnig und Hanna Weiß (im Hintergrund).

20 Jahre danach hat Joachim Schulz unseren Vario-Klischographen im Deutschen Museum in München "wiedersehen" dürfen (rechtes Bild).
Über die Aufstellung dieses Museumsstückes berichteten wir in unserer Ausgabe Nr. 31, S. 2.





Hell Verein / www.hell-kiel.de



Über uns – von uns

Der Titel sagt Ihnen schon das Wesentliche:

Wir wollen Sie mit diesem Wettbewerb auffordern, aus Ihrer Erinnerung, aus Ihren Fotos, Bildern oder anderen Quellen und Vorräten etwas zusammenzustellen, hervorzuholen, neu anzufertigen oder zu erzählen, was in irgendeiner Form etwas über unsere Firma aussagt, einschl. Betriebssport oder Freizeitgemeinschaft.

Wir werden die Einsendungen nach einem Punktesystem bewerten:

- **Aussagewert** der Einsendung, d. h. wieviel sagt Ihr Beitrag über unsere Firma aus?
  Höchstbewertung: 10 Punkte
- **Qualität** der Einsendung, d. h. wie gut ist der Stil, die Form, die Technik, die Aufmachung Ihres Beitrages?
  Höchstbewertung: 8 Punkte
- **Originalität** der Einsendung, d. h. wie originell ist Ihr Beitrag?
  Höchstbewertung: 6 Punkte.

Ein Preisgericht wird die Bewertung nach diesem Punktesystem vornehmen. Dem gleichen Preisgericht obliegt auch die Entscheidung, ob eine Einsendung zugelassen wird, d. h. ob sie in Aufmachung, Umfang und Inhalt in den Rahmen des Wettbewerbs paßt.

Der Rechtsweg ist für den gesamten Wettbewerb ausgeschlossen.

Preisgericht

Das Preisgericht leitet Direktor Günter Stock.
Zum Preisgericht gehören außerdem: Elisabeth Helms, Werk III, Werner Fels, Werk I, Ernst Giesche, Werk I, und Wilhelm Wulf, Werk III (Änderungen vorbehalten).
Vorarbeiten und Durchführung des Wettbewerbs: Erika Kandzora, Redaktion "für uns alle".

Preise

Die Geschäftsleitung setzt für die Gewinner Geldpreise aus, dabei ist vorläufig an einen Betrag von insgesamt 1.000,- DM gedacht.
Es ist beabsichtigt, etwa fünf Preise zu vergeben, doch wird die Jury die letzte Entscheidung darüber, wie das Geld auf wie viele Preisträger verteilt werden soll, erst anhand des Gesamtergebnisses treffen können.

Termin und Abgabeform

Ihren Beitrag senden Sie

an: "für uns alle" Redaktion, Werk I

bis: 10. November 1976, 16.30 Uhr

in: verschlossenem Umschlag oder verpackt.

Name und Abteilung auf einem Extra-Blatt beilegen.
Das Preisgericht soll die Namen der Einsender erst nach der Preisverteilung erfahren.

Beteiligung

Alle Mitarbeiter der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH einschl. Auszubildende und Rentner können mitmachen außer den unter "Preisgericht" aufgeführten Damen und Herren.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß an diesem Wettbewerb - aber bitte nicht während der Arbeitszeit!

Der Sommer und die Urlaubszeit stehen uns jetzt ins Haus, das wäre doch eine nette Urlaubsbeschäftigung!

Bis zum 10. November 1976 haben Sie Zeit!

Unsere kaufmännischen Auszubildenden besuchten die Hamburger Börse

(wu) Bezahlt, Brief und Geld. Wer hätte diese Worte nicht irgendwann einmal gehört und sofort an "Börse" gedacht? Nur, wer weiß schon mehr? Auf jeden Fall seit kurzem unsere kaufmännischen Lehrlinge, die am 3. Mai zu einem Besuch der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg aufgebrochen waren.
Personalchef Hans-Jürgen Krüger hatte im Zusatzunterricht für die Auszubildenden das Buch mit den 7 Siegeln ein wenig geöffnet und so das Leben und Treiben an einer Börse verständlich gemacht. Erst dadurch war es möglich, den Film "3 Tage bei der Börse" und das "Mittagsgeschrei" an der Börse zu begreifen. Unsere Lehrlinge wissen jetzt, was ein Börsianer ist, daß bei der Börse mehr als anderswo "Zeit Geld ist" und daß die Hamburger Börse von den acht in Deutschland bestehenden Börsen mit dem Gründungsjahr 1558 die älteste ist.

Erste-Hilfe-Kurs des DRK

Frau Vöge vom Deutschen Roten Kreuz gab unseren Auszubildenden in der Lehrwerkstatt im Werk Gaarden Unterricht in Erster Hilfe.

Dabei lernten unsere Jugendlichen auch, wie man Verbände und Stützbinden anlegt (unser Bild).

Diesmal war's glücklicherweise noch Spaß, wenn sie auch mit Ernst dabei waren!

Hell Verein / www.hell-kiel.de

WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN

Ludwig Würdemann
von 1951 bis 1968 unser Mitarbeiter, zuletzt in der Expedition, Werk I.
Verstorben am 2. Mai 1976.

Meta Lüthje
von 1947 bis 1963 unsere Mitarbeiterin, zuletzt im Lager, Werk I.
Verstorben am 7. Mai 1976.

Zwei Hinweise

Für den 24. und 31. Dez. 1976 wird vorgearbeitet

Nach Absprache zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat wird am 24. und 31. Dezember dieses Jahres nicht gearbeitet.
Normalerweise beträgt die Arbeitszeit an diesen beiden Tagen je 6 Stunden. Die ausfallende Arbeitszeit wird **am Sonnabend, 20. November 1976,** mit einem vollen Arbeitstag vorgeholt.
In der Kantine kann zu den üblichen Zeiten Frühstück und Mittagessen eingenommen werden.

In der Redaktion der "für uns alle" sind einige Exemplare einer Senderkarte (DIN A 4) eingetroffen:

UKW-Verkehrsfunksender in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin-West – Senderstandort mit Frequenz

Interessenten können sich eine abholen - solange der Vorrat reicht.

für uns alle

Informationen für Mitarbeiter der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel
Herausgeber:
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel
Für den Inhalt verantwortlich:
Günter Stock
Redaktion und Gestaltung:
Erika Kandzora
"für uns alle"
erscheint in zwangloser Folge
Copyright 1976 by
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel

Herzlichen Glückwunsch

Ursula Woitalla 28. 2. 1976
einen Sohn Alexander
Hans-Werner Peschke 6. 4. 1976
eine Tochter Andrea
Winrich Gall 22. 4. 1976
eine Tochter Monika
Helmut Greve 9. 5. 1976
einen Sohn Henry

Alles Gute für den Ruhestand

Artur Kowallick, Sonderwerkstatt, W I 31. 3. 1976
Theodor Gehl, Ersatzteilwesen, W I 30. 4. 1976
Ewald Lifferth, Konstruktionsbüro, W I 30. 4. 1976
Erich Pelka, Stanzerei, W III 30. 4. 1976
Adolf Carstensen, Geräte-Montage, W III 31. 5. 1976

Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer zu Kiel bestanden

Herzlichen Glückwunsch unseren Auszubildenden:
Regina Geßler,
Hinrich Stange und
Reiner Thiessen,
die am 1. Juni 1976 die Prüfung zum Industriekaufmann bestanden haben !

Herzlichen Glückwunsch

Angelika Schwark, geb. Jäger, und Wolfgang Schwark 22. 4. 1976
Doris Kindler, geb. Krabbenhöft, und Klaus Kindler 14. 5. 1976

„Außerbetriebliche Hochzeitsfeier"

Sicher hatte es unsere Kollegin gut gemeint und es sich wohl überlegt, als sie den Plan faßte, ohne "großen Bahnhof" zu heiraten - schließlich kann doch jeder seine Hochzeit feiern, wie er will.
Trotzdem kam's dann anders:
Den engsten Mitarbeitern war es spanisch vorgekommen, daß ihre Kollegin, die sonst bei dringenden Aufgaben immer bereit war, Privates hintanzustellen, diesmal trotz sehr wichtiger, noch offener Erledigungen so hartnäckig auf ihrem Urlaubstermin beharrte. Da plötzlich funkte es: "Die wird doch nicht etwa heiraten? " Ein Anruf beim Standesamt - und die Bestätigung war da!
Jetzt waren die Herren am Zug: Ein großer Blumenstrauß, Fotoapparat unterm Arm - damit raste am 14. Mai eine kleine "offizielle Abordnung" zum Standesamt.
Die Überraschung können Sie sich vorstellen!
Herzlichen Glückwunsch nachträglich auch unsererseits! ka

Ein Blick in die Runde des traditionellen „Jubel-Essens" unserer 10jährigen

Wir gratulieren zum Jubiläum

Cläre Lunk, Zwischenlager, W III 18. 4. 1966
Edith Brunke, Kabelbinderei, W III 20. 4. 1966
Ilse Jacob, Konstruktionsbüro, W I 25. 4. 1966
Sonja Paulini, Betr. Rechnungswesen, W I 26. 4. 1966
Helene Ehrhardt, Hausverwaltung, W I 28. 4. 1966
Dieter Stoltenberg, Prüffeld, W III 1. 5. 1966
Bernd-Dieter Trede, Revision, W III 10. 5. 1966
Klaus Schäfer, Patentabteilung, W I 15. 5. 1966
Ilse Neumann, Optik-Montage, W III 17. 5. 1966
Lissi Schütt, Leiterplattenfert., W III 1. 6. 1966

Hell Verein / www.hell-kiel.de